

# Was kommt nach dem Tod?

## Tod und wissenschaftliche Forschung

**Im deutschen Recht gibt es keine gesetzliche Definition des Todes.**

### Klinischer Tod

Als klinisch tot gelten Menschen, bei einem Herz-Kreislauf und einem Atemstillstand. Diese Menschen können jedoch innerhalb eines bestimmten Zeitraums reanimiert werden.

### Hirntod

Im Transplantationsrecht wurde der sogenannte „Hirntot“ für eine Organentnahme bei einem Menschen als Tod des Organspenders (§ 3 Abs. 1 Nr. 2 TPG) normiert. Hirntod ist ein Mensch bei einem endgültigen, nicht behebbaren Ausfall der Gesamtfunktion des Großhirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms (§ 3 Abs. 2 Nr. 2 TPG). Damit hat der Gesetzgeber jedoch keine Definition des Todes vorgenommen, sondern den Gesamthirntod lediglich als *notwendige* Bedingung für die Organentnahme festgeschrieben.

**Ob mit dem Hirntod ist tatsächlich das Leben aufhört, ist nicht eindeutig zu beantworten und wird von Wissenschaftlern und Juristen durchaus unterschiedlich beantwortet. Die herrschende medizinische Lehrmeinung besagt, dass mit dem Tod des Gehirns, als übergeordnetes Steuerorgan aller elementaren Lebensvorgänge, der Mensch in seiner Ganzheit gestorben. Es gibt jedoch eine Vielzahl kritischer Stimmen zur Bewertung des Hirntods. Die Kritik ist sowohl ethischer als auch naturwissenschaftlicher Natur.**

### Wissenschaftliche Einwände

Ein Mensch im Zustand des unumkehrbaren Ausfalls aller messbaren Hirnfunktionen auf der Intensivstation ist nicht nur warm und durchblutet, sondern bewegt sich spontan, aber auch nach Verletzung, das sogenannte Lazarussyndrom. Noch Tage nach der Feststellung des unumkehrbaren Ausfalls aller messbaren Hirnfunktionen ließen sich in deutschen und japanischen Studien noch normale Spiegel von Hormonen feststellen, die nur im Gehirn produziert werden. Bei manchen als "hirntot" diagnostizierten Kindern ließen sich noch Durchblutung und Stoffwechselaktivitäten im Hirn nachweisen.

Männer im Zustand des irreversiblen Ausfalls aller messbaren Hirnfunktionen sind fortpflanzungsfähig. Sie können Erektionen und Samenergüsse bekommen.

Schwangere im Zustand des irreversiblen Ausfalls aller messbaren Hirnfunktionen sind in der Lage, gesunde Kinder zu gebären.

Hirntote Menschen können schwitzen, Fieber bekommen, ausscheiden, verdauen, es gibt also einen Stoffwechsel. Der Verlust aller Hirnfunktionen kann prinzipiell nicht nachgewiesen werden, weil die gesamten Hirnfunktionen weder bekannt noch messbar sind.

Es ist nicht völlig sicher, dass zum Zeitpunkt der Feststellung des sogenannten Hirntods in allen Fällen der Ausfall des ganzen Gehirns eingetreten ist.

Die Frage, ob ein für "hirntot" erklärter Mensch noch elementare Empfindungen haben kann, lässt sich naturwissenschaftlich nicht klären. Die Grenzen des wissenschaftlich Beschreibbaren dürfen aber nicht mit den Grenzen der Wirklichkeit gleichgesetzt werden.

Auch nach dem sogenannten Hirntod gibt es Wechselbeziehungen zwischen Organismus und Umwelt.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch Teile des Rückenmarks mit der Integration des autonomen Selbst zu tun haben, denn es integriert die Sensibilität und Motorik fast des gesamten Körpers.

### Ethische Einwände

"Es ist nicht wissenschaftlich erwiesen, dass ein als hirntot definierter sterbender Mensch keine archaischen Empfindungen mehr hat. Das Erlöschen der Schmerzreaktion reicht dazu nicht aus, wie man aus der Narkoseforschung weiß. Das mit dem Hirntodkonzept verbundene Leib-Seele-Problem ist ungelöst." Dr. Andreas Zieger

"Das Gehirn darf nicht als Obersteuerorgan und als ganzmachendes Organ mystifiziert werden, das sage ich ganz ausdrücklich als Hirnforscher. Ebenso darf die Tatsache, dass der Hirntod den Gesamttod unweigerlich nach sich zieht, nicht als Besonderheit des Gehirns bewertet werden. Das Versagen der Nieren führt genauso unweigerlich zum Tod eines Menschen wie der Ausfall des Hirnstamms, sofern man nicht ihre Funktion ersetzt hat." Prof. Dr. Gerhard Roth

"Solange ein hirntoter Mensch auf einer Intensivstation äußerlich nicht zu unterscheiden ist von bewusstlosen lebenden Patienten, solange er von seiner Umgebung, von den Pflegekräften, insbesondere aber von seinen Angehörigen als lebend erfahren und wahrgenommen wird, ist er Person in einem sozialen Kontext." Prof. Dr. Linus Geisler  
Die Reduktion menschlichen Lebens auf Leistungen des menschlichen Gehirns ist unzulässig. Der Zusammenbruch des Hirns darf höchstens als ein Übergangsstadium im Sterbeprozess betrachtet werden.  
Aus all dem folgt: "Hirntote" sind unumkehrbar Sterbende, somit aber lebende Menschen. Der "Hirntod" ist nicht gleichbedeutend mit dem Tod des Menschen.

### **Endgültiger (biologischer) Tod**

Im Pschyrembel, dem klinischen Wörterbuch für Krankenschwestern etc. heißt es: **Tot ist eine irreversible Schädigung (Funktionsverlust) eines od. mehrerer der 3 lebenswichtigen Systeme (Atmungs-, Kreislauf- u. Zentralnervensystem).**

Biochemisch betrachtet ist der Tod somit kein punktuell Ereignis. Es gibt eine Zeitspanne zwischen dem biologischen Tod und dem Absterben der letzten Zelle. In diesem Zeitraum lassen sich bestimmte Körperreaktionen noch auslösen (mit Histaminchlorid beispielsweise eine Gänsehaut). Kennzeichen für den biologischen Tod sind auch blassgraue Zyanose oder Leichenblässe der Haut u. der Schleimhäute, Lichtstarre der weiten Pupillen, Areflexie (vollständiges Fehlen eines oder mehrerer Eigenreflexe), Totenflecken (nach ca. 0,5 – 1 Stunde), Totenstarre (nach ca. 1-4 Stunden, Lösen der Todesstarre nach ca. 2 – 3 Tagen) und Autolyse und Fäulnis

### **Nahtoderlebnisse**

Der Sterbevorgang ist der Übergang vom Leben zum Tod. Die genaue Grenze zwischen Leben und Tod ist schwer zu definieren. Je weiter man von der Grenzzone zwischen beidem entfernt ist, desto klarer scheint der Unterschied zwischen Leben und Tod, je näher man an der Grenze ist, desto unschärfer wird sie. So können Lebewesen, die bereits klinisch tot waren, erfolgreich wiederbelebt werden.

**Alle "Nahtoderlebnisse" sind von lebenden Menschen erlebt worden, die nur einen Herz-Kreislauf-Stillstand hatten oder ähnliches, aber sie waren noch nicht wirklich tot. Darum ist auch anzuzweifeln, ob sie wirklich einen Blick ins Jenseits taten.** Man verlasse sich auf keinen Fall auf derartige Schilderungen! Zudem ist zu bedenken, dass weniger als 20% aller reanimierten Menschen von solchen Erlebnissen berichten. Mediziner und Psychologen spekulieren über das Entstehen solcher Erlebnisse, doch eine zufriedenstellende Antwort hat keiner.

#### **Wissenschaftliche Erklärungsversuche**

**Neurologische Erklärungsversuche**, wie Sauerstoffmangel, Hyperaktivität des limbischen Systems, um nur zwei aus der Fülle der Erklärungsversuche wie sie in der diesbezüglichen Literatur beschrieben sind, anzuführen

**Psychologische Erklärungen.** Sie gehen davon aus, dass die Todesnäheerfahrungen auf gewöhnliche psychische Prozesse, beziehungsweise auf psychodynamische Ursachen zurückzuführen seien

**Kulturwissenschaftliche Erklärungen:** Sie gehen unter anderem davon aus, dass die nachweisbar unterschiedlichen Erlebnisinhalte außergewöhnlicher Erfahrungen von der jeweiligen Kultur determiniert werden.

**Religiös, metaphysische Vorstellungen:** Sie gehen davon aus, dass sich die subjektiven Sterbeerlebnisse auf eine bestehende jenseitige Wirklichkeit bezögen und wenn diese Auffassung vertreten wird, so erscheinen diese Erfahrungen als expliziter Zugang oder zumindest Annäherung an diese jenseitige Welt.

Sehr bekannt auf dem Gebiet der Nahtoderlebnisse sind **Frau Kübler-Ross und Dr. Raymond Moody.** Sie haben sich mit Sterbeerlebnissen befasst und hunderte von Menschen befragt, die den klinischen Tod erlitten haben und reanimiert wurden. Deren Erfahrungen haben sie zusammengetragen. **Die beiden Personen haben mit diesen Berichten unsere Gesellschaft extrem geprägt.** Alles, was die Leute über den Tod wissen, ist: **Wenn man stirbt, wird alles gut.** Es geht durch einen dunklen Tunnel, aber am Ende kommt wunderbares Licht. Dann kommt einem jemand entgegen, der einen herzlich lieb hat. Darum brauche man gar keine Angst vor dem Sterben zu haben - wissenschaftliche Studien hätten das ergeben. Die Betroffenen empfanden tiefen Frieden, Licht und Schönheit um sich her und eine unvorstellbare Liebe. Alle erlebten sich als ganz vollkommen, viele drückten ihr Bedauern und Verärgerung darüber aus, wieder in ihrem von Schmerzen geplagten kranken Körper zurückgebracht worden zu sein. In allen geschilderten Fällen fürchteten sich die Patienten nicht mehr länger vor dem Tod"

**Bemerkenswert ist, dass Frau Kübler Ross inzwischen fast ausschließlich in esoterischen Zeitschriften veröffentlicht.** Und sie hat auch selbst "Außerkörper-Erfahrungen" gemacht und ist Engelwesen begegnet. Sie hat den Schritt ins Jenseits selbst erlebt, und zwar in einer Art Trance. Sie versteigt sich in diese Aussage: "Es ist so unglaublich schön gewesen, dass ich es als tausend Orgasmen zu gleicher Zeit beschreiben würde - und das wäre immer noch ein schwacher Vergleich. Ich empfand Liebe für jedes Blatt, jeden Baum, jeden Vogel, selbst für die Steine. Die Steine waren genauso lebendig wie ich, und ich fühlte mich als Teil dieses ganzen belebten Universums. Ich hatte kosmisches Bewusstsein erlangt." Die verwendeten Begriffe stammen aus fernöstlichen Religionen und der Esoterik, und es fällt schwer, solche Schlussfolgerungen als Realität zu akzeptieren.

**Es gibt auch ganz andere Aussagen dazu.** In seinem Buch "Zur Hölle und zurück" schreibt der **Herzspezialist Maurice Rawlings** von "Besuchen in der Hölle" bei einigen Patienten. Zum Beispiel entpuppe sich das vielzitierte Licht am Ende des Tunnel als Feuerring oder es herrsche totale Finsternis: **"Ich kann bezeugen, dass negative Erfahrungen viele Sterbeerlebnisse kennzeichnen."** Erschreckende Leere, totale Einsamkeit, jeder mit seinem eigenen Elend beschäftigt - sind weitere Eindrücke von Betroffenen Diese Erlebnisseite muss man mindestens genauso ernst nehmen wie die bei Kübler-Ross und Moody. Darum sind "esoterische" Todeserlebnisse keine zuverlässige Grundlage für das, was nach dem Tod kommt.

In einer Studie wurden Leute befragt, die ein Nahtoderlebnis hatten, aber aus verschiedenen Berufen, Kulturen und Ländern stammten: "Auch die Schweizer Bergsteiger, deren Nahtoderlebnisse der Geologe Albert Heim (19. Jahrhdt.) veröffentlichte, durchquerten weder eine mittelalterliche Hölle noch einen Tunnel. Sie fielen in alpinem Ambiente in einen herrlich blauen Himmel mit rosenfarbenen Wölklein. Der regionale Charakter wird umso deutlicher, wenn man den Gang in den Schweizer Berghimmel mit anderen Fällen vergleicht, die Knoblauch aus historischen Quellen zusammengesammelt hat. Der Hopi-Indianer, auf den Wegen in die ewigen Jagdgründe, durchquert die Prärie. Eine Indianerin reitet auf einer Kuh in den Himmel, während ein New Yorker mit einem gelben Taxi dorthin fährt.

## Tod aus Sicht der Bibel

**Bevor man sich mit diesem Thema auseinandersetzt ist die Bedeutung des Glaubens an Jesus Christus, seinen stellvertretenden Tod am Kreuz und seine Auferstehung von grundlegender Bedeutung: Die Bibel sagt eindeutig, dass der Weg zu Gott nur über den Glauben an Jesus Christus führt:**

Joh 1,12 Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben,

Joh 3,16 Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.

Joh 3,36 Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern Gottes Zorn bleibt auf ihm.

Joh 10,9 Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.

Joh 11,25-26 Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.

Joh 14,6 Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

Apg 4,11-12 Er (Jesus) ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber zum Eckstein geworden ist. 12 Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.

sterben.

Apg 16,29-31 Jener rief nach Licht, stürzte hinein und fiel Paulus und Silas zitternd zu Füßen.

30 Er führte sie hinaus und sagte: Ihr Herren, was muss ich tun, um gerettet zu werden? 31 Sie antworteten: Glaube an Jesus, den Herrn und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.

Gal 2,16 Weil wir aber erkannt haben, dass der Mensch nicht durch Werke des Gesetzes gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir dazu gekommen, an Christus Jesus zu glauben, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird niemand gerecht.

Röm 10,9 denn wenn du mit deinem Mund bekennst: «Jesus ist der Herr» und in deinem Herzen glaubst: «Gott hat ihn von den Toten auferweckt», so wirst du gerettet werden.

1. Thess 5,9 Denn Gott hat uns nicht für das Gericht seines Zorns bestimmt, sondern dafür, dass wir durch Jesus Christus, unseren Herrn, das Heil erlangen.

**Die Katholische Kirche hat nie gelehrt, dass ein Mensch gerettet werden und ewiges Leben empfangen kann, durch irgendjemand anderen als Jesus Christus.**

... ist Gott es, der in Jesus, sein Volk von den Sünden erlösen wird (KKK 430). **Jesus ist der göttliche Name der allein Heil bringt..... dass uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben ist, durch den wir**

gerettet werden sollen (KKK 432). Gott verlangt, an den Namen des eingeborenen Sohnes zu glauben (KKK 444). Um Christ zu sein, muss man glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist (KKK 454). Die Erlösung wird uns durch das am Kreuz vergossene Blut zuteil (KKK 517).

Wir glauben, dass der Vater die Welt so sehr liebte, dass er seinen einzigen Sohn hingab, um sie zu retten. (Eröffnungsbotschaft II Vatikanum)

Die Rechtfertigung besteht darin, dass man durch den Glauben an Jesus Christus die Gerechtigkeit Gottes aufnimmt (Enzyklika dominus Jesus, Benedikt XVI).

»Keiner kommt zum Vater außer durch mich« (Joh 14, 6). Die von Christus gewirkte Universalität des Heiles wird im ganzen Neuen Testament bezeugt. Christus ist der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen. Der Glaube an Christus ist ein Angebot an die Freiheit des Menschen (Enzyklika Redemptoris Mater von Johannes Paul II).

**Sie glaubt zudem, dass die Erlösung ein Geschenk ist. Aus dem uns von Gott geschenkten freien Willen, haben wir jedoch die Möglichkeit dieses Geschenk anzunehmen oder zu verweigern. Unsere Entscheidung hat grundlegende Bedeutung für das, was nach unserem Tod geschieht. Auch der Glaube an die Auferstehung ist ein Fundament unseres Glaubens**

**Ist Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos (1 Kor 15,15). Sämtliche Wahrheiten finden ihre Rechtfertigung, wenn Christus durch seine Auferstehung den von ihm verheißenen endgültigen Beweis seiner göttlichen Autorität gegeben hat (KKK 651). ..... durch seine Auferstehung eröffnet er uns den Zugang zu einem neuen Leben (KKK 654).**

**Der Tod ist Folge der Sünde. Der Tod ist in die Welt gekommen, weil der Mensch gesündigt hat. Er ist der letzte Feind des Menschen, der zu besiegen ist [Vgl. 1 Kor 15,26] (KKK 1008).** und das Ende der irdischen Pilgerschaft des Menschen. Er ist das Ende der Zeit der Gnade und des Erbarmen, die Gott ihm bietet, um sein Erdenleben nach dem Plan Gottes zu leben und über sein Schicksal zu entscheiden (KKK 1013)

**Der Tod setzt dem Leben des Menschen, das heißt der Zeit, in der dieser die in Christus geoffenbarte göttliche Gnade annehmen oder zurückweisen kann, ein Ende.** Das Neue Testament sagt wiederholt, dass einem jeden unmittelbar nach dem Tod entsprechend seinen Werken und seinem Glauben vergolten wird. Das Gleichnis vom armen Lazarus und das Wort, das Christus am Kreuz zum guten Schächer sagte sowie weitere Texte des Neuen Testaments sprechen von einem letzten Schicksal der Seele, das für die einzelnen Menschen unterschiedlich sein kann. **Nach dem Tod gibt es keine „Reinkarnation.“ (KKK 1021).**

**Beim Tod wird die Seele vom Leib getrennt. Sie wird am Tag der Auferstehung der Toten wieder mit ihrem Leib vereint werden. (KKK 1005)**

**Nach dem Tod kommt die Seele sogleich vor Gottes Gericht. Dieses Gericht heißt persönliches, oder besonderes Gericht,** Es ist dem Menschen bestimmt, ein einziges Mal zu sterben, worauf dann das Gericht folgt." (Hebr 9,27), Alle müssen wir erscheinen vor dem Richterstuhl Christi, damit ein jeder das erhalte, wofür er in seinem Leib tätig war, sei es Gutes, sei es Böses." (2 Kor 5,10) Alle Menschen, die gestorben sind, die das Gute getan haben, werden zum Leben auferstehen, die das Böse getan haben, zum Gericht (Joh 5,29) (KKK 998)

**Gott sagt wiederholt, dass einem jeden unmittelbar nach seinem Tod entsprechend seinen Werken und seinem Glauben vergolten wird.** Das Gleichnis vom armen Lazarus und das Wort, das Christus zum guten Schächer sagte, sowie weitere Texte des neuen Testaments sprechen vom letzten Schicksal der Seele, das für die einzelnen Menschen unterschiedlich sein kann (KKK 1021).

**Jeder Mensch empfängt im Moment des Todes in seiner unsterblichen Seele die ewige Vergeltung. Dies geschieht in einem besonderen Gericht, das sein Leben auf Christus bezieht, entweder durch eine Läuterung hindurch (Purgatorium, Fegfeuer) oder indem er unmittelbar in die himmlische Seligkeit eintritt oder indem er sich selbst sogleich für immer verdammt (Hölle). (KKK 1022)**

**Jüngstes Gericht**

Das **Jüngste Gericht** (auch Jüngster Tag, Letztes Gericht oder Weltgericht) stellt die auf alttestamentliche Vorstellungen zurückgehende jüdische, christliche Auffassung von einem das Weltgeschehen abschließenden göttlichen Gericht dar. Es ist als Gericht aller Lebenden und Toten und muss insbesondere unterschieden werden vom individuellen Gericht beim Tode des Einzelnen. Der Ausdruck Auferstehung des Fleisches bedeutet, dass nach dem Tod nicht nur die unsterbliche Seele weiterlebt, sondern dass auch unsere sterblichen Leiber wieder lebendig werden (KKK 990).

### **Biblische Hinweise**

**Apg 24,15** und ich habe dieselbe Hoffnung auf Gott, die auch diese hier haben: dass es eine Auferstehung der Gerechten und Ungerechten geben wird.

**Joh 5,28-29** Wundert euch nicht darüber! Die Stunde kommt, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und herauskommen werden: Die das Gute getan haben, werden zum Leben auferstehen, die das Böse getan haben, zum Gericht.

**Mt 25,31-46** Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen: Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.

**Das Jüngste Gericht ist eigentlich erst das Gericht über den ganzen Menschen. In dem Persönlichen Gericht wurde nur die Seele gerichtet. Die Leiber nahmen nicht daran teil. Es lebt nicht nur nach dem Tod die unsterbliche Seele des Menschen weiter, sondern am Ende der Welt werden auch die Körper der Menschen wieder lebendig und Leib und Seele auf ewig vereint werden. Wir müssen Rechenschaft ablegen über alles was wir im Leben gedacht, gesagt und getan bzw. was wir in Gedanken, Worten und Werken unterlassen haben.**

Der Hl. Johannes beschreibt das Jüngste Gericht wie folgt: Dann sah ich einen grossen, glänzenden Thron und den, der darauf sass.....Ich sah die Toten, gross und klein, vor dem Throne stehen. Bücher wurden aufgeschlagen. Noch ein anderes Buch wurde aufgeschlagen, das Buch des Lebens. Die Toten wurden nach ihren Werken gerichtet, wie es in den Büchern aufgezeichnet war. Das Meer gab die Toten heraus, die es barg, und der Tod und die Unterwelt gaben ihre Toten heraus, und jeder ward gerichtet nach seinen Werken. Der Tod und die Unterwelt wurden in den Feuerpfuhl geworfen. Das ist der zweite Tod, der Feuerpfuhl. Wer nicht im Buche des Lebens verzeichnet stand, wurde in den Feuerpfuhl geworfen (**Offb 20,11-15**).

1038 Auf die Auferstehung aller Tote, der Gerechten und Ungerechten (Apg 24,15), wird das Letzte Gericht folgen. Die das Gute getan haben, werden zum Leben auferstehen, die das Böse getan haben, zum Gericht (Joh 5,28-29). Und alle Völker werden von ihm zusammengerufen werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken. Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten, die Gerechten aber das ewige Leben (Mt 25,31.32-33.46).

1039. Das Letzte Gericht wird an den Tag bringen, was jeder während seines Erdenlebens an Gutem getan oder nicht getan hat.

1040 **Das Letzte Gericht wird bei der Wiederkunft Christi stattfinden.**

**1041 Die Botschaft vom Letzten Gericht ruft die Menschen auf, sich zu bekehren, so lange Gott ihnen noch „Zeit der Gnade“ schenkt.**

### **Entrückung**

Was wird aber sein, wenn wir noch leben, wenn Jesus wiederkommt? Die Christen haben ja immer in der Erwartung gelebt, dass es noch zu ihren Lebzeiten passieren wird. Was wird mit uns geschehen, wenn es morgen passiert? Im **1 Thessalonicherbrief 4,13 - 17** heißt es: Wir wollen euch aber, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht betrübt seid wie die übrigen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, wird auch Gott ebenso die Entschlafenen durch Jesus mit ihm bringen. Denn dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. Denn der Herr selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei [dem Schall] der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; **danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein. Zusammen mit den Entschlafenen, die zu Jesus gehören, werden wir direkt zu Gott in den Himmel geholt, Jesus entgegen.**

## Himmel

**Wir müssen bedenken, dass es hier um Dinge, die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz aufgekomen sind (vgl. 1. Kor 2,9).**

Die Schrift zeigt, dass der Herr Jesus der Mittelpunkt der Herrlichkeit ist. Wir werden sein, wo Er ist, und werden Ihn sehen, wie Er ist, und wir werden Ihm gleich sein (Joh 14,3; 1. Joh 3,2). **Wir werden mit Ihm zusammen leben, seine Herrlichkeit bewundern und auch teilen (1. Thes 5,10; Joh 17,24; 2. Thes 2,14).**

Der Himmel ist ein Ort der **Anbetung** (Off 5,14), des Gesanges (Off 5,9, der **Freude** (Mt 25,21), der **Erkenntnis** (1. Kor 13,9.10.12, der Heiligkeit (Off 21,27) und der Herrlichkeit (2. Kor 4,17). **Der Himmel ist ein Ort wo es weder Leid, Schmerz, Trauer noch Tod gibt Off 21, 3-4), auch keine Krankheit (Jes 35, 5-6).** Zudem existieren die irdischen Beziehungen im Himmel nicht mehr (Mt 22,30). So empfinden wir in unserem neuen, geistigen Leib sicher anders als heute.

**Wir werden uns im Himmel wiedererkennen**, denn wir behalten in Ewigkeit unsere persönliche Identität. Das sehen wir am Beispiel Abrahams deutlich. In Lukas 13,28 steht, dass die ungläubigen Juden im Tausendjährigen Reich Abraham erkennen werden. Auch der Mann im Hades wusste, dass „auf der anderen Seite“ Abraham war; und er sah auch Lazarus wieder, der an seinem Tor gelegen hatte (Lk 16,23). Und auf dem sogenannten Berg der Verklärung erkannte Petrus offenbar sofort, dass Mose und Elia vor ihm standen, obwohl er sie vorher noch nie gesehen hatte (Lk 9,28-36).

**Im Himmel werden wir darüber erstaunt sein, dass wir dort manche nicht antreffen werden, von denen wir meinten, sie seien dort. Wir werden wir auch „erstaunt“ sein, dass wir einigen begegnen, von denen wir nicht gedacht haben, dass sie gläubig sind.**

1023 Die in der Gnade und Freundschaft Gottes sterben und völlig geläutert sind, leben für immer mit Christus. Sie sind für immer Gott ähnlich, denn sie sehen ihn, wie er ist (1 Joh 3,2) von Angesicht zu Angesicht (1 Kor 13,12; Offb 22,4)

1024 Dieses vollkommene Leben mit der allerheiligsten Dreifaltigkeit wird „der Himmel“ genannt. Der Himmel ist das letzte Ziel und die Erfüllung der tiefsten Sehnsüchte des Menschen, der Zustand höchsten, endgültigen Glücks.

1025 Die Auserwählten behalten oder, besser gesagt, finden dabei ihre wahre Identität, ihren eigenen Namen (Offb 2,17):

1027 Dieses Mysterium der Gemeinschaft mit Gott und all denen, die in Christus sind, geht über jedes Verständnis und jede Vorstellung hinaus. „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist; das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben“ (1 Kor 2,9).

## Purgatorium (Fegefeuer)

Durch eine gültige Beichte erlangt der Gläubige nach katholischem Verständnis die Vergebung der gebeichteten Sünden. **Die Beichte tilgt jedoch nicht die durch die begangenen Sünden verursachten, zeitlichen**

**Sündenstrafen, die gegebenenfalls noch im Purgatorium (Reinigungszustand) verbüßt werden müssen**

**Der Katechismus führt hierzu aus:** Wer in der Gnade und Freundschaft Gottes stirbt, aber noch nicht vollkommen geläutert ist, ist zwar seines ewigen Heiles sicher, macht aber nach dem Tod eine Läuterung durch, um die Heiligkeit zu erlangen, die notwendig ist, in die Freude des Himmels eingehen zu können. (KKK 1030). Die Kirche nennt diese abschließende Läuterung der Auserwählten, die von der Bestrafung der Verdammten völlig verschieden ist, Purgatorium [Fegefeuer] (KKK 1031).

**Die Aussagen der Bibel sind im Hinblick auf das Fegefeuer eher dürftig. Weder im AT noch im NT wird etwas darüber gesagt. 2 Makk 12,32-45 spricht vom Gebet für die Toten. Vage Andeutungen finden sich im NT in 1 Kor 3,10-15 und 1 Petr 1,7.**

**Die frühe Kirche dachte jedoch zunächst an einen Ort, an dem sich die Gerechten nach ihrem Tod erfrischen können, solange sie auf die Seligkeit nach dem Jüngsten Gericht warten (refrigerium interim),** Für Tertullian (150 – 220) ist das refrigerium gleichbedeutend mit Abrahams Schoß. **Die Seelen erleiden keine Qualen und bleiben dort bis zu ihrer Auferstehung.** Doch die Kirche erkannte schnell ein Problem. Kein Mensch ist am Ende seines Lebens frei von Schuld. Erst Papst Gregor der Große brachte in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts Ordnung in die verschiedenen Theorien und bestätigte den Glauben an ein Purgatorium. Der Ausdruck Purgatorium ist erstmals beim Erzbischof von Tours († 1133) nachweisbar. **Eine Klärung der Lehre vom Purgatorium brachte die Konstitution Benedictus Deus (1336) Darin heißt es: „Die Seelen der Verstorbenen, die in der Rechtfertigungsgnade verschieden sind, werden unmittelbar und sofort der himmlischen Seligkeit teilhaftig, während die Seelen derer,**

an denen noch kleinere Mängel haften, nach einem Läuterungs- und Reinigungsgeschehen ebenfalls der vollen Schau Gottes teilhaftig werden.“ **Verschiedene Theologen und die Volksfrömmigkeit waren es, welche die Vorstellungen über das Fegefeuer als eine "Hölle auf Zeit" blutig ausmalten. Die Lehrtexte der Kirche sind dagegen eher nüchtern.** Wurde noch vor wenigen Jahrzehnten ausdrücklich gelehrt, dass „Gott solche Seelen in das Fegefeuer weist“, wo sie „große Pein leiden“, so glaubt die katholische Theologie heute im Allgemeinen, dass die Seele nach ihrer Selbsterkenntnis das Fegefeuer bereitwillig auf sich nimmt, um– von den schlechten Eigenschaften geläutert – in das Paradies eingehen zu können. **Die beiden Theologen Karl Rahner und Ladislaus Boros trugen dazu bei, die Lehre des Fegefeuers aufzubrechen und in Teilen dem 20. Jahrhundert anzupassen. Karl Rahner vertritt dabei die Überzeugung, dass der Gedanke des Zeitlichen und Räumlichen im Jenseits nicht mehr haltbar ist,** in seiner These kann der Reinigungsprozess im Moment des Todes auf unterschiedliche Art mit unterschiedlicher Ausprägung und Intensität vollzogen werden. **Papst Benedikt XVI** (Enzyklika "Spe salvi") spricht von einem Moment der schmerzlichen Läuterung des Menschen im Angesicht Christi. Da Gott das ewige Heil der Menschen will, ist die Läuterung notwendig, weil nichts Unreines in den Himmel und in die Gegenwart Gottes gelangen kann.

## Hölle

### Die Hölle im Neuen Testament

#### Scheol

Im christlichen Glauben wird der Scheol als Totenreich und Aufenthaltsort der Toten gesehen. **Laut den Aussagen Jesu im Neuen Testament gibt es in der Totenwelt eine Zweiteilung zwischen dem Aufenthaltsort der Gerechten („Paradies“, Lukas 23,43) und dem Aufenthaltsort der Sünder („Hades“, Matthäus 11,23).** Dies wird am deutlichsten im bekannten Gleichnis von Lazarus und dem Reichen in Lukas 16,20-31. **Die hebräische Bezeichnung Scheol wird in der griechischen Übersetzung des Neuen Testaments mit Hades wiedergegeben.** Scheol/Hades wurde (manchmal bis in die Gegenwart) mit dem Ausdruck *Hölle* übersetzt. Martin Luther übersetzte es fünfmal mit ‚Hölle‘, zweimal mit ‚Toten‘, zweimal mit ‚Totenwelt‘, einmal mit ‚sein Reich‘. Neuere Bibelausgaben übersetzen meist nicht mit ‚Hölle‘, sondern ‚Totenwelt‘, ‚Unterwelt‘, ‚Grab‘, ‚Gruftreich‘ oder ähnlich.

#### Gehenna

**Das Wort Gehenna erscheint im Neuen Testament an elf Stellen der Evangelien (siebenmal bei Matthäus, dreimal bei Markus, je einmal bei Lukas und Johannes) in der Wiedergabe von Aussprüchen Jesu und einmal im Brief des Jakobus. In den Aussprüchen Jesu wird es traditionell mit „Hölle“ übersetzt und als realer oder metaphorisch zu verstehender Schauplatz einer Bestrafung an Leib und Seele gedeutet.** Gehenna ist der Ort, wo der „Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt“. **Im Neuen Testament hat er durchgängig den Charakter eines Ortes der Strafe, .**

Es gibt unter den Theologen zwei unterschiedliche Auffassungen über die Bedeutung von Gehenna. Einige Theologen sind der Meinung, dass Gehenna bei Matthäus und Lukas unterschiedliche Bedeutungen haben. Bei Matthäus erscheint die Gehenna als Ort einer Bestrafung nach dem Weltende, die Körper und Seele zugleich betrifft; bei Lukas ist an eine Bestrafung der Seele schon unmittelbar nach dem Tod gedacht.

Andere Theologen nehmen für das Neue Testament einen durchgängig konsequenten Sprachgebrauch mit scharfer Trennung von Gehenna und Hades an (Hades als Aufenthaltsort während der Zwischenzeit zwischen Tod und künftiger allgemeiner Auferstehung, Gehenna als ewiger Aufenthaltsort der im Jüngsten Gericht Verdammt).

Oft wird auch anstelle von „Hölle“ auch von der „Verdammnis“, vom „Verlorengehen“, von „ewiger Qual“, vom „ewigen Tod“ gesprochen.

**Mt 5,22** Und wer zu seinem Bruder oder seiner Schwester sagt: 'Geh zum Teufel', gehört ins Feuer der Hölle.

**Mt 5,29,30** Wenn dich dein rechtes Auge verführen will, dann reiß es aus und wirf es weg! Es ist besser für dich, du verlierst eines deiner Glieder, als daß du ganz in die Hölle geworfen wirst. Und wenn dich deine rechte Hand verführen will, dann hau sie ab und wirf sie weg! Es ist besser für dich, du verlierst eines deiner Glieder, als daß du ganz in die Hölle kommst.

**Mt 10,28** Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch vor dem, der Seele und Leib ins Verderben der Hölle stürzen kann.

**Mt 13, 49-50** So wird es auch am Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen von den Gerechten trennen und in den Ofen werfen, in dem das Feuer brennt. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen.

**Mt 23,15** Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr zieht über Land und Meer, um einen einzigen Menschen für euren Glauben zu gewinnen; und wenn er gewonnen ist, dann macht ihr ihn zu einem Sohn der Hölle, der doppelt so schlimm ist wie ihr selbst.

**Mt 23,33** Ihr Nattern, ihr Schlangenbrut! Wie wollt ihr dem Strafgericht der Hölle enttrinnen?

**Mt 25,41 u. 46** Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen: Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist.....Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten, die Gerechten aber das ewige Leben.

**Jak 3,6** Auch die Zunge ist ein Feuer. Sie ist eine Welt voller Unrecht und beschmutzt den ganzen Menschen. Sie setzt unser Leben von der Geburt bis zum Tod in Brand mit einem Feuer, das aus der Hölle selbst kommt.

Weitere Stellen zu dieser Thematik finden sich in Mt 18,8f; Joh 15,6; Mt 7,23; Lk 13,27; Mt 24,43-51; 25,13; Mk 8,38; Lk 9,26; 21,36; Mt 16,25f; Mk 8,36; Lk 9,24; Joh 12,25; 1 Kor 6,9ff; Eph 5,5; Gal 5,21; Gal 6,8; Phil 3,19; 2 Thess 2,10; Hebr 3,18; 4,6; 10,26ff; 1 2,15ff; 12,25; Judas 1,7; 2 Petr; Offb 2,11; 20,6.14; 21.8; 20,13f; 14,10f.

**Angesichts dieser biblischen Aussagen, sollte es eigentlich keine Frage sein, ob es eine Hölle gibt.**

**Die meisten Kirchenväter** des ersten bis dritten Jahrhunderts (zum Beispiel Klemens von Rom, Ignatius, Justin der Märtyrer, Irinäus von Lyon, Tertullian), später auch Johannes Chrysostomos, Ambrosius von Mailand, Hieronimus, Hippolyt von Rom und Augustinus **bestätigen in Ihren Lehren, dass es eine Hölle gibt. Daran hat sich im Verlauf der Kirchengeschichte, auch in der orthodoxen, protestantischen Theologie, kaum etwas geändert. Lediglich seit Mitte des 20 Jahrhunderts gibt es Theologen (auch Katholische z. B. Küng, Ranke-Heinemann), die die Existenz einer Hölle verneinen.** . Hans Küng erklärt: „Die Hölle ist kein bestimmter Ort und keine bestimmte Zeit, sondern gemeint sei der Moment der Begegnung eines sterbenden Menschen mit Gott. In diesem Moment begegne der unfertige und unvollkommene Mensch dem heiligen, unendlichen, liebevollen Gott. Diese Begegnung sei zutiefst beschämend, schmerzhaft und deswegen reinigend. Als Kurienkardinal und Leiter der Glaubenskongregation sagte **Josef Ratzinger:** Der Gedanke ewiger Verdammnis, der sich im Judentum der beiden letzten vorchristlichen Jahrhunderte zusehends ausgebildet hatte, hat seinen festen Platz sowohl in der Lehre Jesu, wie in den Schriften der Apostel. **So dunkel das Geheimnis auch ist, die Lehre von der Hölle und von der Ewigkeit ihrer Strafen spricht steht, biblisch gesehen, "auf festem Grund.**

**Im Katechismus der Katholischen Kirche, Kapitel IV (die Hölle) wird unter Nr.1035 ausgeführt: Die Lehre der Kirche sagt, dass es eine Hölle gibt.**

**Wer ist in der Hölle?**

**Vielfach wird die Frage gestellt: Ist es mit der Barmherzigkeit Gottes vereinbar, dass Menschen für alle Ewigkeit seine Liebe entbehren müssen? Die verblüffende Antwort ist und bleibt: Gott kann daran nichts ändern! Er hat den Menschen die Freiheit gegeben und er würde sich selbst widersprechen, wenn er den Menschen diese Freiheit wieder nehmen würde. Die Hölle ist eine notwendige Konsequenz dieser Freiheit. C.S. Lewis schreibt, dass es letztlich nur zwei Arten von Menschen auf der Welt gibt: Die einen sagen zu Gott: „Dein Wille geschehe“, und zu den anderen sagt Gott: „Dein Wille geschehe“. Zufällige Todsünden gibt es nicht. Zur Todsünde gehört eben nicht nur eine bestimmte Tat, sondern auch die eigene Einsicht, das klare Bewusstsein, der freie Entschluss und die Erkenntnis, dass man sich mit dieser Tat gegen Gott stellt. Überhaupt ist eine Tat erst dann eine Todsünde, wenn sie in bewusster Abkehr von Gott geschieht. Eigentlich versteht sich daraus von alleine, dass man gar nicht aus Versehen in der Hölle landen kann. Ein katholischer Theologe hat einmal gesagt: In der Hölle sind nur die, die dort hinwollen**

**1033** ...Menschen, die in Todsünde sterben, ohne diese bereut zu haben werden durch eigenen freien Entschluss für immer von ihm getrennt zu bleiben. Diesen Zustand der endgültigen Selbstausschließung aus der Gemeinschaft mit Gott und den Seligen nennt man „Hölle“

**1034** Jesus spricht öfters von der „Gehenna“ des „unauslöschlichen Feuers“, die für jene bestimmt ist, die bis zum Ende ihres Lebens sich weigern, zu glauben und sich zu bekehren, und wohin zugleich Seele und Leib ins Verderben geraten können

**1036** Die Aussagen der Heiligen Schrift und die Lehren der Kirche über die Hölle sind eine Mahnung an den Menschen, seine Freiheit im Blick auf sein ewiges Schicksal verantwortungsvoll zu gebrauchen.

**1037** Niemand wird von Gott dazu vorherbestimmt, in die Hölle zu kommen; nur eine freiwillige Abkehr von Gott (eine Todsünde), in der man bis zum Ende verharrt, führt dazu.

**Ist die Hölle ewig oder zeitlich begrenzt?**

Die Beantwortung dieser Fragen hängt von der Interpretation der entsprechenden Bibelstellen ab.

**Offb 20,10/15** Und der Teufel, ihr Verführer, wurde in den See von brennendem Schwefel geworfen, wo auch das Tier und der falsche Prophet sind. Tag und Nacht werden sie gequält, in alle Ewigkeit. Wer nicht im Buch des Lebens verzeichnet war, wurde in den Feuersee geworfen.

**Mt 3,12** Schon hält er die Schaufel in der Hand; er wird die Spreu vom Weizen trennen und den Weizen in seine Scheune bringen; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.

**Mk 9,43-44** Wenn dich deine Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das nie erlöschende Feuer wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

**Mt 25,41** Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen: Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist!

**Mt 25,46** Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten, die Gerechten aber das ewige Leben.

**2.Thess 1,8-9** in loderndem Feuer. Dann übt er Vergeltung an denen, die Gott nicht kennen und dem Evangelium Jesu, unseres Herrn, nicht gehorchen. Fern vom Angesicht des Herrn und von seiner Macht und Herrlichkeit müssen sie sein, mit ewigem Verderben werden sie bestraft,

Im griechischen Urtext des Neuen Testaments wird das Wort *äon* 123 Mal verwendet, das entsprechende Adjektiv 70 Mal. Das griechische *äon* hat also im Laufe der Zeit zwei Bedeutungsrichtungen erhalten: "Zeitalter", d.h. eine *begrenzte Zeitspanne* einerseits, "Ewigkeit", d.h. *unbegrenzte Zeit* andererseits. Die Kontroverse entzündet sich daran, ob *Äon* auch in der Bibel mit diesen beiden, nach deutschem Sprachempfinden gegensätzlichen, Bedeutungsrichtungen verwendet wird oder nur die Ursprungsbedeutung richtig ist - und wenn ersteres, nach welchem Prinzip dann zwischen beiden ausgewählt werden muss.

**Die konkordante Übersetzungsmethode** versucht, jedes Wort der Ursprache - also auch das griechische *äon* und die abgeleiteten Adjektive, wie auch das hebräische *olam* - sofern irgend möglich, stets mit dem gleichen Wort wiederzugeben. Grundsatz ist dabei, dass die Bibel selbst die Bedeutung des Begriffs durch den Vergleich aller Vorkommen liefert und somit nachträgliche Bedeutungsveränderungen (z.B. durch philosophische Ideen oder Kirchendogmen) ausgeschaltet werden. Da "Äon" z.B. in Mt 12,32; Mk 10,30; Lk 18,30; Röm 16,25; 1 Kor 10,11, Eph 1,21; 3,21; Kol 1,26; 1 Tim 1,17, 2.Tim. 1,9; Heb. 9,26 aufgrund der Satzlogik nur im Sinn von Zeitalter (also *Äon*) übersetzt werden kann, wird diese Bedeutung von den Vertretern dieser Übersetzungsmethode auch auf Stellen angewendet, in der die Verwendung unklarer ist. Die Wortbedeutung "Endlosigkeit" ergibt sich für sie an keiner Stelle aus der objektiven Verwendung des Begriffs in der Bibel. Sie weisen darauf hin, dass auch in den Naturwissenschaften (Geologie) nur die Bedeutung von "Zeitalter" bekannt ist. Sie weisen auch darauf hin, dass im Griechischen Zeitloses deutlich und klar durch eine Verneinung beschrieben wird. Beispiele sind Unsterblichkeit 1. Kor. 15,53-54; 1. Tim. 6,16), "unauflöslich" Heb. 7,16), "Niemals mehr" Offb. 18, 21-23), "Unvergänglichkeit" 1. Kor. 15,42, 50, 53, 54; Eph. 6,24, 2. Tim. 1,10) bzw. "unvergänglich" des unvergänglichen Gottes): Röm. 1, 23; dem unvergänglichen unsichtbaren alleinigen Gott: 1. Tim. 1,17). Wird in der Bibel also eine Endlosigkeit beschrieben, wird ihrer Meinung nach keinesfalls der Zeitbegriff "aion" verwendet.

Die meisten Bibelübersetzungen gehen nicht nach dem Grundsatz der **nicht konkordanten Übersetzung** vor: Hierbei wird bei jedem Vorkommen des griechischen Wortes aus dem Kontext heraus entschieden, welche Übersetzung - "Zeitalter" oder "Ewigkeit" - an der betreffenden Stelle gewählt wird. Dies geschieht aufgrund der Überzeugung, dass der Bedeutungsunterschied für das griechische Sprachempfinden kein Gegensatz, sondern nur eine "Nuancierung" sei; eine einseitige Festlegung auf eine einzige deutsche Übersetzung würde dem Bedeutungsreichtum des Wortfeldes in der Ursprache nicht gerecht. Da die Zusatzbedeutung "Ewigkeit" für *Äon* im klassischen Griechisch eindeutig belegt ist, betrachten sie es als einen unserem Sprachempfinden entspringenden "Scheingegensatz", wenn die Bedeutungsrichtungen "Zeitalter" (endlich) und "Ewigkeit" (unendlich) als unvereinbar angesehen werden.

**Theologisch relevant sind diese Kontroversen, weil sich aus dem unterschiedlichen Verständnis des Begriffs unterschiedliche Glaubenslehren ergeben können. Wer eine Übersetzung mit "Ewigkeit" als möglich ansieht, kann aufgrund der Übereinstimmung von klassischen Auslegern bei relevanten Stellen die kirchliche Glaubenslehre der ewigen Hölle als biblisch belegt ansehen. Zwingend ist dies allerdings nicht. Daher gibt es durchaus Theologen, die eine stellenweise Übersetzung nach eigenem Gutdünken von *äon* mit "Ewigkeit" vertreten, die Glaubenslehre einer unendlichen Höllenqual aber ablehnen.**

**Wer jedoch die Wahlmöglichkeit der Übersetzung bestreitet und konsequent im Sinne von "Zeitalter" übersetzt, hat keinen dogmatischen Spielraum mehr und kann die traditionelle Lehre des "Ewigen Lebens" nicht mittragen.**

**Die meisten Kirchenväter des ersten bis dritten Jahrhunderts (zum Beispiel Klemens von Rom, Ignatius, Justin der Märtyrer, Irinäus von Lyon, Tertullian), später auch Johannes Chrysostomos, Ambrosius von Mailand, Hieronimus, Hippolyt von Rom und Augustinus bestätigen in Ihren Lehren, dass die Hölle ewig dauert.**

Manche frühen Theologen wie etwa Origenes (185–254) lehrten die **Allversöhnung (Apokatastasis)**, das heißt die Rückkehr aller Geschöpfe zu Gott, was auch von einigen Theologen des vierten und fünften Jahrhunderts aufgenommen wurde, etwa Gregor von Nyssa, Didimus dem Blinden und Diodor von Tarsus. Origenes ging davon aus, **dass die**

**Hölle zwar existierte, aber keinen endgültigen Ort der Strafe darstellte. Vielmehr war sie nach ihrem Verständnis ein Ort der pädagogischen Läuterung, an dem jeder früher oder später doch noch Gottes Liebe annimmt und annehmen kann.** Wie der Prozess bis dahin aussieht, wird unterschiedlich gesehen.

Diese Lehre wird auch heute noch von manchen Theologen vertreten. Ihnen erscheint eine ewige Verdammnis als mit der Liebe und Barmherzigkeit Gottes unvereinbar. Die Botschaft der christlichen Religion sei eine Frohe Botschaft: Nicht die Nachricht von der Hölle, sondern die Kunde von einem liebenden Gott ist unser Evangelium. Anmerkungen hierzu unter Punkt „Wer ist in dr Hölle“.

**Von der katholischen Kirche wurde diese Sichtweise abgelehnt.** In einem lokalen Konzil wurde die Allversöhnungslehre Origenes´ 543 verurteilt. Das Zweite Ökumenische Konzil von Konstantinopel im Jahre 553 verurteilte ebenfalls die Lehre von Origenes. **Das 4. Lateran-Konzil hat 1215 hat für die Ewigkeit der Hölle eine dogmatische Lehrentscheidung getroffen und festgestellt, dass bei der Auferstehung die Verdammten "gleich dem Teufel die ewige Strafe" erhalten werden** (Anm. 399 Conc. Lateran. IV, 1215, cap. I "De fide). Die Kirche hat auch in der Folgezeit die Lehre von der Allversöhnung oder Apokastasis immer wieder als Irrlehre verurteilt.

**Im Katechismus der Katholischen Kirche, Kapitel IV (die Hölle) wird unter Nr.1035 ausgeführt: Die Lehre der Kirche sagt, dass es eine Hölle gibt und dass sie ewig dauert.**

**Abweichende Sichtweisen der Hölle in der zeitgenössischen Theologie.**

**Annihilationismus** ist eine Ansicht über die Hölle innerhalb des Christentums. **Er besagt, dass der endgültige Zustand der Gottlosen die vollständige Vernichtung ist.** Er verwirft die traditionelle Ansicht, dass die Hölle ein Ort der nie endenden Qual oder der ewigen Trennung von Gott ist.

Theologische Begründung

Die Folge der Sünde ist Tod (Röm 6,23), nicht ein ewiges Leben endloser Qual. Böse erleiden die ewige Strafe (Matthäus 25,46), nicht aber eine ewige Bestrafung. Die Strafe ist der Tod. \* Die Gottlosen erleiden beim Weltgericht den zweiten Tod (Offenbarung 20,6). Sie werden von Feuer *verzehrt*. Tote wissen, fühlen, wollen und tun nichts (Prediger 9,5.6.10). Demnach können sie auch nicht endlos leiden. In Gottes neuer Welt wird es kein Leid, keinen Schmerz und keinen Tod geben (Offenbarung 21,1-5). Also befindet sich dort kein Ort ewiger Qual. Das Gericht Gottes findet erst am Ende der Welt statt. Kein Mensch leidet heute schon in einer Hölle (2. Petrus 2,9; Matthäus 13,40-42; 25,31-46). Bis zum Gericht liegen die Menschen im Grab (Johannes 5,28.29). Die Bibel bezeichnet ihren Zustand als Schlaf (Johannes 11,11-14).

Zu den Anhängern des Annihilationismus gehören die Freikirche der Sieben-Tags-Adventisten und die Zeugen Jehovas. Seit den 1960ern hat der Annihilationismus innerhalb der protestantischen Theologie eine Reihe von weiteren Anhängern gewonnen, er ist aber weiterhin nur die Auffassung einer Minderheit.

**Wie sieht es in der Hölle aus?**

**Die Hölle wird LK 16, 19 – 31(Geschichte vom reichen Mann und Lazarus) als sehr schlimmer Ort beschrieben Johannes verwendet in der Offenbarung den Begriff *feuriger Pfuhl*. Dieses Wort hat die Vorstellungen von der Hölle am meisten geprägt.** Eine vergleichbare Vorstellung vom Ort der Toten hatten die antiken Griechen vom „Hades“, wo diejenigen, die schwere Verfehlungen begangen hatten, ewige Qualen erleiden, sollten

**Katholische Lehre**

Über das Aussehen der Hölle existieren keine dogmatischen Bestimmungen. **Papst Innozenz III.** weist auf die zwei Komponenten, **Entzug der Gottesschau** und Qual, hin, die von der Theologie als poena damni [Strafe des Ausschlusses von der Gottesschau] und poena sensus [Sinnenstrafe] bezeichnet werden. Über die Art der letzteren wird weder an dieser Stelle noch sonst wo definitiv Näheres gesagt. **Die metaphorische Auslegung des Feuers geht auf Origenes und andere Kirchenväter zurück.**

Für J. Ratzinger/**Papst Benedikt XVI. ist die Hölle »nicht irgendein physischer Schmerz, sondern die radikale Einsamkeit, die vollständige Verlassenheit«** »Der Kern der Hölle muss zweifellos in der sogenannten poena damni gesehen werden, d.h. im Verlust des Inseins in der ewigen Liebe, im endgültigen Vorbeigeratensein an ihr in die Leere und Selbstverschließung des bloß Eigenen hinein.« Er gibt weiter zu bedenken, dass wir hier vor einer Aussage über die jenseitige Wirklichkeit stehen, d. h. über eine Seinsform, von der wir keinerlei Erfahrung haben können, die daher in ihrer Eigenart und inneren Wesensweise sich unserem Urteilsvermögen schlechterdings entzieht:

**Papst Johannes Paul II sieht die Hölle nicht als ein Ort der Qualen, sondern als Zustand des endgültigen Ausschlusses von der Gemeinschaft mit Gott.** Die Bilder, mit denen die Heilige Schrift die Hölle darstellt, müssen richtig interpretiert werden“, so der Papst,

## Was geschieht mit Menschen, die von Jesus nichts wissen

Paulus gibt im Römerbrief hierzu eine Antwort: Er sagt, dass man Gott schon durch das Wunder der Schöpfung erkennen kann. Er führt weiter aus, dass Gott jedem Menschen seine Gesetze ins Herz geschrieben hat und sie durch das gottgegebene Gewissen erkennen können, was richtig und falsch ist.

**Röm 1, 20** Seit Erschaffung der Welt wird seine unsichtbare Wirklichkeit an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen, seine ewige Macht und Gottheit. Daher sind sie unentschuldigbar.

**Röm 2,12-16** Alle, die sündigten, ohne das Gesetz zu haben, werden auch ohne das Gesetz zugrunde gehen und alle, die unter dem Gesetz sündigten, werden durch das Gesetz gerichtet werden. Nicht die sind vor Gott gerecht, die das Gesetz hören, sondern er wird die für gerecht erklären, die das Gesetz tun. Wenn Heiden, die das Gesetz nicht haben, von Natur aus das tun, was im Gesetz gefordert ist, so sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz. Sie zeigen damit, dass ihnen die Forderung des Gesetzes ins Herz geschrieben ist; ihr Gewissen legt Zeugnis davon ab, ihre Gedanken klagen sich gegenseitig an und verteidigen sich.

**Ich verstehe diese Aussagen so, dass diejenigen, die nichts von Jesus wissen ausschließlich nach ihrem Werken gerichtet werden.**

Das zweite Vatikanische Konzil (AD Gentes) führt aus, dass Gott auch Menschen, die das Evangelium ohne ihre Schuld nicht kennen, auf Wegen, die er weiß, zum Glauben führen kann. **„Wenngleich Gott Menschen, die das Evangelium ohne ihre Schuld nicht kennen, auf Wegen, die er weiß, zum Glauben führen kann, ohne den es unmöglich ist, ihm zu gefallen**, so liegt also doch auf der Kirche die Notwendigkeit und zugleich das heilige Recht der Evangeliumsverkündigung. Deshalb behält heute und immer die missionarische Tätigkeit ihre ungeschmälerte Bedeutung und Notwendigkeit“.